

Inhalt, Ordnung und Form der Lutherbibliographie

Von Helmar Junghans

Ab 1975 werden an der LuB aufgrund der Internationalisierung der Titelaufnahme und Titelordnung sowie der Erfahrungen mit der LuB einige kleine Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen. Das veranlaßt, die Entwicklung der LuB darzulegen, um den Benutzer zu unterrichten, welche Titel er in der LuB suchen kann, wo er sie findet und wie sie aufgenommen worden sind.

1 Der Inhalt

Die erste LuB ist die LuB 1925. Die LuB wurde - angeregt von Karl Holl (LuJ 38 [1971], 5) - von Hanns Rückert begründet. Er formulierte das Ziel der LuB mit den Worten: »Grundsätzlich ist absolute Vollständigkeit erstrebt ohne Rücksicht auf wissenschaftlichen oder sonstigen Wert der Veröffentlichung« (LuJ 8 [1926], 201). Diese Absicht vermochte er freilich nicht zu verwirklichen, da er für die beiden LuB, die er herausgab, nicht den notwendigen Apparat aufbauen konnte. Kurt Dietrich Schmidt erarbeitete nur die LuB 1927, danach übernahm Heinrich Seesemann die LuB 1928 bis 1939 (LuJ 1931-1941). Er hatte als Mitherausgeber des »Bibliographischen Beiblattes der Theologischen Literaturzeitung« zwar bibliographische Erfahrungen, arbeitete sich aber selbst nicht in die Lutherforschung ein, so daß er zu stark von bibliographischen Hilfsmitteln abhängig blieb. So wurde z. B. die Dissertation von Hans Stille über Nikolaus von Amsdorf nicht mit aufgenommen, da sie

naturgemäß von den allgemeinen bibliographischen Hilfsmitteln nicht unter dem Schlagwort »Luther« erfaßt war.

Als Franz Lau nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Wiederaufbau der LuB begann, suchte er unter den Reformationshistorikern Mitarbeiter, um auch das Schrifttum mit zu erfassen, das seine Beziehungen zu Luther im Titel nur dem Kundigen verriet. Es hat sich folgende *Arbeitsweise* ergeben: Mit der Reformationsgeschichte und der lutherischen Theologie Vertraute arbeiten die betreffenden Abschnitte der Nationalbibliographien durch und entnehmen einerseits die Titel, die eindeutig auf Luther weisen, und andererseits diejenigen, von denen sie vermuten, daß sie Beziehungen zu Luther behandeln. Bei letzteren wird dann festgestellt, in welchem Umfang sie auf Luther eingehen. Können solche Werke nicht eingesehen werden, werden sie mit * versehen, weil die vermutete Beziehung zu Luther nicht erwiesen werden konnte. Bestimmte Zeitschriften, deren größter Teil im Abkürzungsverzeichnis aufgenommen worden ist, werden laufend durchgesehen sowie Zeitschriftenbibliographien ausgewertet. Erscheint ein Beitrag in einer für Lutherveröffentlichungen entlegenen Zeitschrift oder Sammelchrift, ohne daß sein Titel auf Luther oder die Reformation weist, kann er leicht den Bearbeitern der LuB entgehen. Diese Gefahr besteht auch, wenn die betreffende Zeitschrift oder Sammelchrift von den Zeitschriftenbibliographien nicht be-

arbeitet wird. Hier kann ich nur die Bitte an die Autoren wiederholen, den Herausgeber der LuB von seiner Veröffentlichung in solchen Fällen zu unterrichten.

Rückert bat um Rücksicht, wenn die erste LuB bei den außerdeutschen Veröffentlichungen Lücken aufweisen sollte. Es ist tatsächlich unmöglich, von einem Ort der Erde aus die Veröffentlichungen zu Luther in dem angegebenen Umfang zu erfassen. Seesemann hat daher für die skandinavischen Veröffentlichungen seit der LuB 1936 den Bibliothekar H. Harboe in Oslo hinzugezogen. Lau hat dann den Stab der internationalen Mitarbeiter systematisch vergrößert, damit wirklich eine internationale LuB erstellt werden kann.

Rückert wollte die Veröffentlichungen absolut vollständig ohne Rücksicht auf ihren Wert aufnehmen. Ohne Zweifel darf die LuB nicht von Fall zu Fall wertend vorgehen, eine gewisse *Auswahl* muß sie aber doch treffen, um eine annähernde Vollständigkeit in einem bestimmten Rahmen erreichen zu können. So werden grundsätzlich keine Beiträge aus Zeitungen und Gemeindeblätter aufgenommen, es sei denn, daß der Umfang oder der Inhalt eine Ausnahme fordern. Auch die Erwähnungen Luthers in Schriften, die Luther nur berühren, müssen gemessen und gewogen werden. Hinweise auf Luther, die an allgemein Bekanntes erinnern, brauchen nicht erfaßt zu werden, wenn sie nicht einen gewissen Umfang haben. Andererseits kann eine einmalige Nennung Luthers von Bedeutung sein, wenn z. B. dadurch festgehalten wird, wann Luthers Schriften in einem Ort auftauchten oder von wem sie gelesen wurden. Auch Schulbücher und Lexika werden nach ihrer Lutherdarstellung durchgesehen. Bei Schulbüchern und kleineren Lexika, in denen die Artikel nicht mit dem Namen

des Autors gekennzeichnet sind und die unter B i d stehen, werden nur veränderte Auflagen aufgenommen. Bei den zahlreichen Schulbüchern und Lexika muß allerdings befürchtet werden, daß Lücken bleiben. Gegenüber der Reformationsgeschichte und dem Luthertum muß eine Abgrenzung erfolgen, auch wenn Luther beide verursacht hat. Die LuB kann nur die Literatur erfassen, die sich direkt mit Luther befaßt. So wird die Reformationsgeschichte eines Ortes nur aufgenommen, wenn sie ausdrücklich festhält, welchen Einfluß dabei Luther selbst oder seine Schriften hatten. Beruft sich ein systematischer Theologe in einer Veröffentlichung ausdrücklich auf Luther, wird diese aufgenommen, handelt sie aber nur in einem allgemeinen Sinn von lutherischer Theologie oder von der Geschichte des Luthertums, ohne die direkte Nachwirkung Luthers zu verdeutlichen, kann sie nicht angezeigt werden.

Als schwierig erwies sich auch die Festlegung der *Berichtszeit* der einzelnen LuB. Zunächst bestand die Absicht, jeweils die Veröffentlichungen eines Jahres zusammenzufassen und nach ihrem Erscheinungsjahr die LuB zu benennen. Daher erschien die LuB 1925 erst im LuJ 1926, die LuB 1927 dann im LuJ 1929. Bei diesem Zeitabstand blieb es bis zum LuJ 1941 (LuB 1939). Nach dem Krieg wurde eine LuB 1940-1953 zusammengestellt und gleichzeitig mit ihr die LuB 1954 im LuJ 1957 gedruckt. Der Zeitunterschied betrug nun drei Jahre bis zur LuB 1957 im LuJ 1960. Es erwies sich als unvermeidlich, noch Titel anzuzeigen, die erst aufgefunden wurden, nachdem die LuB ihres Erscheinungsjahres schon gedruckt war. Bis zur LuB 1939 wurden solche Titel einfach in die folgenden LuB mit hineingenommen, so daß z. B. die LuB 1939 auch Titel von 1938 und 1937 enthält. Seit der

LuB 1955 wurden Nachträge zu den einzelnen LuB angehängt, wodurch die LuB auf die Dauer sehr schwerfällig wurde. Außerdem schien es nicht sinnvoll, neue Titel zurückzuhalten. Daher bringt die LuB seit 1961 alle Titel, die bekannt geworden sind, um rasch zu informieren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das LuJ am Anfang des Jahres erscheinen soll und die LuB das Jahr ihres eigenen Erscheinens trägt. Infolgedessen enthält eine LuB nur einen Teil der Veröffentlichungen des Vorjahres und den größten Teil der Veröffentlichungen von zwei Jahren vorher sowie ältere Titel.

II Die Ordnung

Die Titel werden nach Sachgruppen geordnet. In der ersten LuB ist die Gruppierung sehr an den vorliegenden Titeln orientiert. Doch bereits die daraus entwickelte Ordnung der LuB 1927 brachte eine Gliederung, die im wesentlichen bis zur LuB 1939 beibehalten wurde. Fehlten zu einer Gruppe Titel, wurde diese Gruppe weggelassen, aber durchgezählt. Das hatte zur Folge, daß die Bezeichnung durch Nummern und Buchstaben für die einzelnen Gruppen ein wenig schwankte. Wer z. B. Literatur zu Luthers Katechismen sucht, findet sie unter B 3 e, B 3 f oder B 3 g. Nach dem Krieg wurde für die LuB 1940-1953 bis 1957 dieselbe Einteilung zugrunde gelegt, aber in Zählung eine Nummer bzw. ein Buchstabe übersprungen, wenn es an Titeln für diese Gruppe fehlte. Mit der LuB 1961 erfolgte eine Umgestaltung, die sich nicht bewährte, so daß für die LuB 1964 eine neue Einteilung vorgenommen wurde, die sich als brauchbar erwies. Es sollen nicht alle Einzelheiten dieser Ordnungen aufgezählt werden, aber doch die wichtigsten Änderungen, wobei die Einteilung bis zur LuB 1957 Ord-

nung I, für die LuB von 1961 bis 1963 Ordnung II und die ab LuB 1964 Ordnung III genannt werden soll.

Die Ordnung I nahm seit der LuB 1927 unter A 1 *Besprechungen* in enger Auswahl auf. Seit der LuB 1940-1953 gibt es die Gruppe C für Forschungsberichte und Sammelbesprechungen. Die Einzelbesprechungen wurden sogleich an den besprochenen Titel angefügt oder, wenn sie nachträglich erschienen, seit der LuB 1955 an den Titelteil der LuB angeschlossen. Sie können auch in dieser Form nur in Auswahl gebracht werden. Es werden keineswegs alle Besprechungen der in eine LuB aufgenommenen Titel verzeichnet, sondern nur die Besprechungen, die auf Luther eingehen.

Arbeiten, bei denen die *Beurteilung* Luthers überwiegt, wurden verschieden eingeordnet. Die Ordnung I bot unter B 1 »Würdigung der gesamten Persönlichkeit und ihres Werkes« und unter B 4 (wenn vorhanden) die »Gleichzeitige katholische Polemik gegen Luther« und schließlich in der Gruppe »Luthers Gestalt und Lehre im kirchlichen Leben der Gegenwart« die Darstellungen, die nicht gut als Würdigungen Luthers zu bezeichnen waren. Die Ordnung II nahm in B 1 nur »Biographische Darstellungen« auf und verwies die Würdigungen nach B 2. Unter B 6 nahm sie die gleichzeitige und die spätere Polemik zusammen. Die Ordnung III brachte unter B 3 »Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes, Apologetik und Polemik«. Der Untertitel sollte verdeutlichen, daß nun Würdigung und Polemik zusammengenommen wurden. In diese Gruppe sind nach und nach alle Veröffentlichungen gekommen, in denen entweder die Beurteilung Luthers das Thema der Arbeit war oder überwog. Da es Beurteilungen Luthers gibt, die sich weder mit Apologetik noch mit

Polemik klassifizieren lassen, soll in Zukunft der Untertitel entfallen.

Umgestellt wurde auch die Gruppe »Luthers Freunde«. In der Ordnung I findet sie sich manchmal als Sondergruppe unter B 2, in der Ordnung II als B 3 a unter »Luthers Umgebung« neben Luthers Familie. Die Ordnung III nahm sie als einzige Sondergruppe unter B 5 auf. Dabei wurden die Titel zu einer Person (z.B. Amsdorf oder Melancthon) aneinandergereiht. Da es nicht gelang, dies auch typographisch sichtbar zu machen, mag diese Eigenheit in dieser Gruppe in Zukunft entfallen. Es kann auch strittig sein, ob jemand zu den Freunden Luthers gezählt werden soll. Mit der Bezeichnung »Wittenberger Freunde« soll der Personenkreis klar abgegrenzt werden.

Folgende Erläuterungen zu Ordnung III sollen die Benutzung erleichtern:

Unter A 1 werden Antiquariatsverzeichnisse aufgenommen, soweit sie Lutherdrucke, die bis Luthers Todesjahr erschienen, enthalten.

Arbeiten, die Fragen der Anthropologie behandeln, werden unter B 2 b aufgenommen. Da vielleicht nicht jeder Benutzer diesen Stoff unter »Schöpfung« erwartet, erhält die Gruppe den Zusatz »Mensch«.

Als Nachteil muß empfunden werden, daß die Gruppen B 5, B 6 und B 7 mitunter sehr umfangreich geworden sind. Daher sollen die Gruppen B 5 und B 6 untergliedert werden. Aus B 7 werden noch stärker als bisher Arbeiten herausgenommen, die sich auch der Theologie Luthers unter B 2 zuweisen lassen, obgleich sie nicht die Erforschung der Theologie Luthers im theologiegeschichtlichen Sinn verfolgen. Außerdem kann A 6 zunächst bis zum Reformationsjubiläum 1967 ausgedehnt werden, um A 7 zu entlasten. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Veröffentlichungen notgedrungen schwerpunktmäßig eingeord-

net werden müssen und ihr Inhalt sich nicht auf den Stoff der jeweiligen Gruppe beschränkt. In B 5 und B 6 wird nicht nur die Literatur zu Luthers Beziehungen eingeordnet, sondern es werden auch die Werke derer aufgenommen, auf die sich Luthers Beziehungen erstreckten, soweit sie selbst Luther behandeln, wie z.B. Schriften Thomas Müntzers.

Jede Sachordnung braucht eine Rumpelkammer für das, was nicht untergebracht werden konnte. Die LuB hat sie mit B 8. Außerdem sind hier die Romane, Schauspiele, Filme und deren Beurteilungen untergebracht worden, was die neuformulierte Überschrift ausdrücken soll.

Innerhalb der Sachgruppen gilt die *Alphabetische Ordnung*. Hierin folgte die LuB in den letzten Jahren der Deutschen Bücherei in Leipzig. Wenn unter einem Verf. mehrere Titel zu ordnen waren oder ein Titel keinen Verf. hatte, wurde als erstes Ordnungswort das erste unabhängige Substantiv verwendet, wenn der Titel kein Satz war. Inzwischen sind für die deutschsprachigen Bibliotheken in Anlehnung an die Pariser Katalogisierungskonferenz von 1961 Richtlinien erarbeitet worden, denen die LuB ab 1975 folgen wird. Praktisch läuft es darauf hinaus, daß die sog. mechanische Ordnung eingeführt wird. Bei Sachtiteln - d.h. Werken, die entweder keinen oder mehr als drei Verf. haben - und mehreren Arbeiten eines Verf. dient als erstes Ordnungswort das erste Wort des Titels unter Übergehen des Artikels am Anfang. Außerdem werden Personen so angesetzt, wie es in dem Land des Verf. üblich ist. Infolgedessen ist ein deutscher Verf. mit dem Namen »von Stein« unter »Stein«, ein englischer unter »von« zu suchen. Sachtitelwerke, die von einer Körperschaft herausgegeben worden sind, werden unter diesem eingeordnet.

III Die Form

Die Art der Titelaufnahme lehnte sich ebenso wie die Ordnung der Titel an die Richtlinien der Deutschen Bücherei an. Nachdem die Bibliothekskommissionen der deutschsprachigen Länder in Anlehnung an die »International Standard Bibliographic Description« von 1971 Richtlinien ausgearbeitet haben, werden diese ab 1975 zugrunde gelegt. Um Platz zu sparen, werden sie für die LuB vereinfacht. Es werden daher einige wenige Satzzeichen verändert werden. Die Titel werden unabhängig von der typographischen Gestaltung nach der Groß- bzw. Kleinschreibung der jeweiligen Sprache wiedergegeben und alle Wörter, die nicht mit lateinischen Buchstaben geschrieben worden sind, transkribiert. Dies erfolgt nach den neu aufgestellten Tabellen für die bibliothekarische *Transkription*, die auch in den übrigen Texten des LuB verwendet werden.

Seesemann hatte aus seiner bibliographischen Praxis heraus in die LuB die Angaben von *Format* und *Preis* eingebracht. Doch bereits in der LuB 1933 traten die Preisangaben zurück und verschwanden schließlich. In den LuB von 1940-1953 bis 1964 wurden wiederum Preise angegeben, mußten dann aber aus postalischen Gründen entfallen. Die Formatangabe wurde bis zur LuB 1967 beibehalten. Es war aber nicht nur sehr zeitaufwendig, Vollständigkeit in diesen Angaben zu erreichen, sondern die Angaben waren auch ungenau, weil die Höhe für die einzelnen Formate in verschiedenen Ländern von der Norm der Deutschen Bücherei abwich. Diese beiden Angaben, für den Buchhandel und die Bibliotheksverwaltungen unerlässlich, können in einer wissenschaftlichen Bibliographie fehlen, ohne ihren Wert zu mindern.

In der Aufnahme von Aufsätzen aus

einem *Sammelwerk* hat die LuB auch eine Entwicklung durchlaufen. So erhielt z. B. die LuB 1934 einen Nachtrag, in dem die Aufsätze von Sammelchriften aufgeführt wurden. Dadurch sind wichtige Aufsätze unter den Sachgruppen nicht zu finden. Später wurden die Sammelchriften dort vollständig bibliographiert, wo der erste Aufsatz aus ihnen in die LuB aufgenommen wurde. Die Sammelchriften selbst waren so aber nicht aufzufinden. Daher wurden ab 1963 die Sammelchriften vorangestellt und mit Schlüsselnummern versehen. Ab 1970 wurden den Sammelchriften noch die Nummern der LuB beigegeben, unter denen die Beiträge aus ihnen stehen, so daß leicht ermittelt werden kann, welche Beiträge in ihr Luther betreffen. Enthält eine Sammelchrift nur einen Aufsatz für die LuB, wird sie nicht in diese Gruppe vorgezogen, sondern ihr Titel wird im Zusammenhang mit dem aufgenommenen Aufsatz genannt. Manchmal gelingt es nicht sogleich, eine Sammelchrift einzusehen. Dann bringt die LuB zunächst nur den Titel innerhalb der Sachordnung, später die einzelnen Aufsätze und den Titel unter den Sammelchriften.

Ein *Autoren- und Titelregister* erhielt die LuB erst 1969. Es enthält die Verf., Herausgeber und Bearbeiter sowie die Titel der anonymen Werke. In Zukunft wird hier manchmal noch ein Urheber auftauchen, wenn das Werk unter ihm eingeordnet worden ist.

Der Rückblick hat gezeigt, wie die LuB in bezug auf den Inhalt, die Ordnung und die Form allmählich gewachsen ist und nun einen Stand erreicht hat, der den berechtigten Erwartungen gerecht werden kann. In welchem Maße ihr das gelingt, hängt nicht zuletzt von der Unterstützung durch die Mitarbeiter und Benutzer ab.